



## Spirituelle Verantwortung Warum spirituelle Menschen eine höhere Verantwortung Haben als normale Menschen:



Mit der Verantwortung über die ich spreche, ist natürlich nicht die gemeint, die ich für andere trage, sondern die, die ich für mich selbst und für mein eigenes Leben habe. Wenn Menschen in eine Bewusstseins Ebene vordringen (von denen es ja unendlich viele gibt), dann bedeutet das, egal wie bewusst sie dorthin gelangt sind, dass sie diesen Raum in dieser Ebene absichtlich, also aus eigenem freien Willen eingenommen haben und somit auch die Verantwortung für diesen Raum tragen. Dass ich diesen Raum wieder finde, den Weg dorthin begreife und diesen Raum immer öfter einnehme, ist ab sofort meine eigene Verantwortung. Ein Engel z.B. kann mich nur vor etwas schützen, was ich überhaupt nicht mitbekomme, also nur in Ebenen, in denen ich nicht bewusst wirke. In Ebenen, in denen ich bewusst und eigenständig wirke, helfen sie nicht. Das hat einen einfachen Grund, da ich in den Ebenen, in die ich bewusst und absichtlich vorgedrungen bin, ja bereits gezeigt habe, dass ich dorthin „selbst“ gelange und somit für den Umgang darin selbst die Verantwortung trage.

Dass ein Engel mir in dieser Ebene, in die ich selbst bewusst vorgedrungen bin, nicht mehr hilft, hat mit **Würde** zu tun, was wir Menschen noch sehr wenig kennen. Würde bedeutet, dass jeder Mensch das Recht hat, selbst zu entscheiden, welche Erfahrungen er machen möchte, dass jeder selbst die Kraft hat, sich zu befreien und ebenso selbst seine eigenen Emotionen verwandeln kann. Hilfe im ganzheitlichen Sinne ist es für einen Menschen nur, wenn er selbst noch nicht gelernt hat sich zu helfen. Finde ich also den Zugang zu einer bestimmten Ebene, so ist mir diese Ebene nicht mehr unbewusst, schließlich habe ich den Weg dorthin gefunden!

- Einfach zu vergleichen ist dieses Vordringen in die vielen verschiedenen Bewusstseins Ebenen mit einer Bergwanderung. Gehe ich das erste Mal auf einen Berg und weis nicht recht, wo es lang gehen soll, so helfen mir die Engel immer wieder, dass ich mich nicht zu sehr verirre oder auch dass ich nicht abstürze, um eben letztlich wieder auf den rechten Weg zu gelangen. Bin ich jedoch schon auf der Bergspitze oben gewesen, „kenne“ ich ja den Weg. Wenn ich nun dennoch „falsche“ Wege einschlage - obwohl ich den richtigen Weg kenne -, gibt es die Hilfe der Engel nicht mehr bzw. wesentlich reduzierter, weil sie mich sonst entmündigen und mir somit meine Würde nehmen würden. Die Freiheit des eigenen Willens darf jedoch von Ihnen niemals eingeschränkt werden, egal für was sich ein Mensch entscheidet. Schließlich ist es mein Recht, welches niemand in der geistigen Welt verurteilt, den falschen Weg beliebig oft wieder zu gehen, auch wenn ich den richtigen schon kenne... Der Rückweg zu Gott soll ja ein freiwilliger sein!

Nun sieht es manchmal so aus, dass ich nach einer besonders schönen spirituellen Erfahrung, z.B. einer schönen Meditation, noch viel mehr Probleme hätte als vorher. Das stimmt jedoch nicht, ich nehme sie lediglich deutlicher wahr und habe schließlich auch den Zugang zu einer wunderbaren Kraft gefunden. Diese zu nutzen, also sie in meinem Alltag einzusetzen, sie wieder zu finden und in mein Leben zu integrieren ist nur jetzt meine eigene Verantwortung. Gott will ja schließlich, dass wir die Größe unseres wahren Wesens nicht nur begreifen, sondern auch leben.

Habe ich z.B. den Zugang zu meinem Schutzengel gefunden, kenne ich diesen Weg und mein Schutzengel nimmt mir diesen Weg nicht mehr ab. Ich muss nun also bewusst um seine Hilfe bitten, damit er mir hilft. Oder wenn ich einmal den Zusammenhang eines Problems erkannt habe, werden mir nun sicherlich viele ähnliche Probleme bewusst werden, in denen die Lösung die gleiche ist (wenn ich es erlaube). Deshalb erscheint es manchmal so, als ob unwissenden Menschen mehr geholfen wird oder dass sie leichter leben, weil ihnen in ihrer Unbewusstheit scheinbar mehr geholfen wird. Kann ich jedoch selbst schon „laufen“ ist es keine Hilfe, wenn mir jemand eine Gehhilfe anbietet, nur weil er mir gerne helfen möchte. Habe ich also die Lösung für ein Problem gefunden und will nun (was ja meine freie Entscheidung ist) mich mit keinem ähnlichen Problem mehr auseinandersetzen, wird es tatsächlich anstrengend, da ich einerseits ja die Lösung schon kenne, sie aber andererseits nicht mehr anwenden möchte. Dieses Verhalten ist nicht nur unlogisch, sondern es ist auch gegen das Leben gerichtet, denn im Leben geht es immer um Wachstum, also um ständiges Weiterlernen!

Ich selbst habe z.B. von den Engeln viele tolle Hilfen bekommen. Genauso wie die Engel jedoch zu mir kamen, so gingen sie auch wieder! Sie haben mir erklärt, dass dies logisch ist, weil ich - sobald ich etwas angenommen und gelernt habe, ich es selbst in meinem Leben einsetzen lernen muss. Sonst würde meine Selbstverantwortung und somit mein Selbstbewusstsein nicht wachsen. Es mag natürlich so aussehen, dass unspirituelle Menschen scheinbar „leichter“ leben, was aber nicht stimmt. Sie leben einfach unbewusster!

**Wahre Leichtigkeit entsteht alleine durch den ungebrochenen Mut,  
im Leben ständig weiter lernen zu wollen.**

Wachstum ganzheitlich gesehen bedeutet immer, sich zu verlieren und sich wieder zu finden, um die Rückwege zu studieren! Und es bedeutet nicht an einer Kraft festzuhalten! Laufen lernten wir ebenso: Hinfallen und wieder aufstehen - nicht krampfhaft stehen bleiben, um zu vermeiden wieder hinzufallen! Einatmen, um auszuatmen! Auszuatmen, um einzuatmen! Es ging nie darum, mit dem Atmen fertig zu werden! In Gefühle eintauchen - wieder loslassen - in neue Gefühle eintauchen! - und dabei immer wieder unsere eigene Liebe befreien. So wachsen meine emotionale Kompetenz und auch meine Liebesfähigkeit! Schließlich würde ja auch kein Mensch auf dem Gipfel eines Berges bleiben, nur damit er nicht mehr hinaufgehen muss!

Noch deutlicher wird es vielleicht beim Umgang mit Krankheit:

Jeder versteht, dass ich über eine Krankheit viel lernen kann. Gerade wenn ich krank bin kann ich soooo viel lernen: *Mir Zeit nehmen, mich wichtig nehmen, meinen Körper pflegen, mit mir selbst liebevoller umzugehen, mich selbst oder mein Leben hinterfragen, Gründe erforschen, über mein Leben nachdenken, bewusst werden, was gerade wirklich wichtig ist....*

**So viele gute Eigenschaften!!!  
Dennoch will niemand krank sein - Warum eigentlich?**

Tatsache ist, dass wir nicht nur nicht krank sein wollen, sondern dass wir dagegen so sehr wie möglich kämpfen! Gegen die Krankheit zu kämpfen, bedeutet jedoch vor allem, dass wir gegen die Wahrnehmung von Krankheit kämpfen: Ja, wir wollen es nicht „wahr“ haben, dass wir krank sind, erst wenn der Körper so sehr rebelliert, dass es uns unmöglich ist, der Krankheit auszuweichen... In der Regel ist dies ein Zeitpunkt, wo der Körper schon sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde und eine Heilung kraft- und zeitaufwendig ist oder zum Teil schon überhaupt nicht mehr möglich ist.

Tatsache ist, dass viele Krankheiten erst dadurch zu einer „richtigen“ Krankheit werden, weil wir so hartnäckig dagegen ankämpfen, dass sie überhaupt da ist!!! Doch ginge da nicht aus anders? Gerade auch unter spirituellen Menschen ist der Glaube weit verbreitet, dass eine Krankheit ein Zeichen von Versagen ist und dass sie aufzeigt, dass ich falsch lebe, falsch denke, falsch bin! Also entsteht plötzlich ein Druck, eine Idee, ja sogar ein enormer Anspruch: wenn ich nicht krank bin, dann lebe ich richtig! Und wenn ich krank werde, dann habe ich versagt, dann bin ich falsch! Somit wird wieder die Krankheit gefürchtet und vermieden, sie wahrzunehmen!

**Doch es geht auch anders!**

Stell dir doch mal vor, du vermeidest nicht krank zu sein und Du fühlst deinen Körper, sanft und sensibel - ständig bzw. sooft es dir in deinen Sinn kommt! Erlaub deinen Körper wahrzunehmen, egal wie es ihm gerade geht. Erlaubst du diese Fähigkeit zu entwickeln, dann fühlst du eine Krankheit in ihrem frühesten Anfangsstadium! Und wenn ich im frühesten Anfangsstadium mir bereits Zeit nehmen würde, um die Hintergründe zu erforschen, dann könnte ich ja mit weit weniger Energie und Zeitaufwand mir selbst helfen ...! Im Umgang mit unserem Körper und mit uns selbst bräuchte es also einfach viel mehr Sensibilität, Sanftheit, Wachheit, Offenheit. Je sensibler ich meinen Körper fühle umso deutlicher fühle ich alles und kann deshalb genauso intensiv lernen - ohne „richtig“ krank werden zu müssen. Denn wie sensibel und liebevoll ich mit meinem Körper umgehe, entscheide ich ja immer selbst! Die Lernthemen sind natürlich immer die gleichen, doch wie bereitwillig ich mir die Themen anschau und daraus lerne, also ob ich sie erst körperliche durchlebe oder bereits im frühesten Stadium versuche zu begreifen - das liegt an mir! Die Verantwortung wird also gerade auch im Umgang mit meinem Körper immer größer, in je mehr Bewusstseinssebenen ich bereits vorgedrungen bin.

**Beispiel Grippe:** Sicherlich ist für jeden klar, dass eine Krankheit wie die Grippe nicht jeden Menschen trifft, sondern nur bestimmte Menschen. Nun ist die Frage natürlich: Warum? Warum trifft eine Krankheit den einen und den anderen nicht? Gerade in Familien ist oft deutlich sichtbar, dass die einen krank werden und die anderen nicht, obwohl engster Kontakt besteht und die Viren ganz sicher auf jeden gleichermaßen übergegangen sind.

Medizinisch ist klar, dass es mit dem Immunsystem zu tun hat, das bei dem einen bei einer bestimmten Krankheit stärker ist und beim anderen schwächer. Doch wodurch wird das Immunsystem schwach? Durch Leistung? Nein, durch viel Leistung und Aktivität wird das Immunsystem nachweislich stärker! Das bedeutet, dass viel Arbeit (positiver) Stress durch Aktivität - egal ob geistig oder körperliche - immer das Immunsystem stärkt. Das Immunsystem wird vor allem dann schwach, wenn in unserer Aktivität - egal wie groß diese ist - Druck oder Zwang herrscht. Druck ist der Versuch, mich selbst zu etwas zu zwingen, das ich natürlicherweise ganz anders tun würde: Langsamer, schneller, bewusster, liebevoller, individueller... Dieser Druck und die Tatsache, dass ich ihm folge, hat allerdings einen Grund: Würde ich nur das tun, was ich wirklich will bzw. etwas nur auf meine Weise oder in meinem Tempo machen, dann würde ich mich dabei schlecht fühlen! Warum? Weil es für andere ein Problem sein könnte! Und wenn es wirklich ein Problem für sie wäre, was dann? Dann würde ich mich schuldig fühlen!!! Ja, eigentlich geht es um Schuld! Diese Schuld will ich jedoch nicht fühlen, also arbeite ich schön fleißig weiter, setze mich unter Druck und versuche mit allen Mitteln es irgendjemandem Recht zu machen. Diese Schuld verbreitet sich zum Teil jedoch in meinem ganzen Körper, weil ich ja in vielen Bereichen auf meinen ganzen Körper Druck ausübe - Mein gesamtes Immunsystem ist also von Schuld beladen und ist somit energetisch im Keller und erlaube (unbewusst) meinem Immunsystem nicht zu regenerieren!

- Was auch immer von außen für Anforderungen kommen - ich reagiere nicht, sondern erfülle, was die anderen wollen - obwohl es mir schadet!!!
- Was auch immer von außen für Viren kommen - mein Immunsystem reagiert nicht - obwohl es dem Körper schadet!!!

Diese Schuld im Körper legt das Immunsystem lahm! Nun bin ich natürlich offen für alle möglichen Infektionskrankheiten. In dem Moment, wo ich diesen Zusammenhang einmal spirituell nicht nur begriffen, sondern auch erlebt habe, dass dies so ist, wäre es eigentlich schon meine Verantwortung danach zu handeln!

---

**Beispiel richtige Ernährung:** In der Heilpraktikerschule, welche ich für ca. 1 1/2 Jahre besucht hatte, haben wir gelernt, dass der Körper bzw. der Magen und der Verdauungstrakt nicht nur alle Arten von Nahrung verarbeiten kann, sondern sogar alles zugleich!!! Funktioniert dies nicht, liegt immer eine Störung vor und irgendein Organ bzw. ein Stoffwechselprozess z.B. die Bauchspeicheldrüse hat eine Unterfunktion. Die Frage stellt sich natürlich, warum z.B. die Bauchspeicheldrüse eine Unterfunktion hat, also energetisch schwach ist?

Nun, dieses Beispiel lässt sich in dieser allgemeinen Form natürlich auch sehr leicht erklären: Schuld im Körper legt ihn lahm, je nachdem wo die Schuld sitzt. In der Bauchspeicheldrüse bewirkt Schuld eine Unterfunktion und herausfinden, ob dies der Fall ist kann jeder: Frag dich einfach einmal ehrlich, wie es dir geht, wenn du mal ungehemmt Süßigkeiten - oder was auch immer du gerne magst - essen würdest? - schlechtes Gewissen, schuldig? - Genau! Eigentlich fühle ich mich schuldig, wenn ich etwas Süßes esse! Und versuche ich nun zu vermeiden, Süßigkeiten zu essen, verliere ich lediglich an Genussfähigkeit oder vielleicht auch an Gewicht, und rede mir ein, die Schuld deshalb nicht mehr fühlen zu müssen - doch die Schuld ist deshalb nicht verschwunden. Wie beim ersten Beispiel ist es eine Emotion, die in meinem Körper sitzt und nicht gefühlt werden will und deshalb meinen Körper lähmt.

Spirituelle Verantwortung würde auch in diesem Fall bedeuten, die Emotion anzunehmen und zu befreien, bevor ich mir körperlich neue Zwänge auferlege, um die alten zu überdecken.

---

Diese Zusammenhänge sind bei spirituell arbeitenden Menschen und bei unspirituellen Menschen gleich. Der Unterschied ist lediglich der, dass ein spiritueller Mensch in der Verdrängung mit stärkeren „Waffen“ arbeitet, also für oder gegen sich selbst mit weit mehr Energie vorgeht, als ein normaler und unbewusster Mensch. Somit ist die Auswirkung im Leben eines spirituellen Menschen in allen Richtungen intensiver. Er hat auf jegliche Weise mehr geistige Energie zur Verfügung: Zur Verdrängung, zur Vermeidung, bei der Suche nach Ursachen, bei der Heilung von Verletzungen, bei der Verwandlung von Emotionen... Die innere Wachheit und der liebevolle Umgang mit mir selbst, sind also weit mehr gefragt, als bei einem unbewussten Menschen.

Bin ich jedoch der Idee verfallen, dass ich „fertig“ wäre und mir nichts mehr anschauen brauche, dann passiert genau das, dass ich zum Beispiel die Emotion Schuld mit aller Kraft vermeiden muss und die Ablenkung von mir selbst immer stärker wird, indem ich mir z.B. kaum Zeit nehme, mich mit mir selbst zu beschäftigen. Diese Emotion manifestiere ich jedoch durch meine spirituelle Kraft immer intensiver - teils in meinem Körper, teils in meiner Umwelt - mein Leben erscheint anstrengender...

Spiritualität ist also nicht einfach nur als ein Hobby zu sehen, sondern es ist vielmehr die gelebte Erkenntnis, dass der Geist des Menschen aus weit mehr besteht als nur aus den 10%, die er in einem normalen Leben alleine nur von seinem Gehirn nutzt.

Und genau das macht das spirituelle Leben „scheinbar“ anstrengender, als das eines normalen Menschen. Andererseits aber natürlich auch viel Inniger, erfüllt mit einer wunderbaren Kraft des Lebens. Und wirklich anstrengend wird ein solches spirituelles Leben eigentlich nur, wenn ich in der Verantwortung für mich selbst nicht mitwachse und mich somit mit allen möglichen Kräften vieler Ebenen verbinde, aber meine Themen darin nicht bearbeiten und somit diese wunderbaren geistigen Räume nicht einnehmen möchte. Dann erlaube ich sozusagen meinem Unterbewusstsein, all diese Kräfte gegen mich zu lenken, mich in immer neue Abhängigkeiten hineinkatapultieren zu lassen und in meiner Umwelt meine nicht verarbeiteten Dramen zu wiederholen. Und das, obwohl ich diese Ebenen und deren Heilkräfte längst schon eingenommen hätte!

Deshalb braucht es auch Mut, ein spirituelles Leben zu führen. Und dieser Mut wird auch durch die wunderbarsten Kräfte dieses Universums belohnt...

Heliamus Raimund Stellmach

---

**weitere Texte und Infos auf**  
**[www.pandeus.de](http://www.pandeus.de) & [www.AISLB.de](http://www.AISLB.de)**